

Geldpolitik

EZB-Sitzung

Was kann Draghi noch tun?

Mit einem Paukenschlag wie der Senkung des Leitzinses überraschte die EZB im September die Anleger. Auch vor der nächsten Sitzung der Notenbank erwarten die Anleger eine neuerliche Lockerung der Geldpolitik. Doch was kann Bank-Chef Mario Draghi noch tun?



Mario Draghi. | Bildquelle: picture alliance / dpa

Befeuert wurden die Erwartungen an weitere Maßnahmen der EZB durch die jüngsten Inflationsdaten aus der Eurozone. Danach ist die Teuerungsrate im September auf nur noch 0,3 Prozent gefallen, was deutlich unter den von der Notenbank als wirtschaftlich wünschenswert erachteten 2,00 Prozent liegt.

Zudem kommt die europäische Wirtschaft einfach nicht in die Gänge. Die noch zu Jahresanfang gemachten Prognosen einer Wachstumsrate von 1,8 Prozent im laufenden Jahr ist inzwischen außer Reichweite, nachdem auch das deutsche BIP im zweiten Quartal geschrumpft ist. Der jüngste Einkaufsmanagerindex signalisiert jetzt sogar einen leichten Rückgang der wirtschaftlichen Aktivität in Deutschland bis zum Jahresende.

Keine neuen Maßnahmen erwartet



Neubau der Europäischen Zentralbank in Frankfurt. | Bildquelle: picture alliance / dpa

Dennoch erwarten Experten von der morgigen Ratssitzung der EZB keinen neuen Maßnahmen, da viele der bereits getroffenen Entscheidungen noch gar nicht umgesetzt sind. Es gilt daher als unwahrscheinlich, dass die Notenbank bereits jetzt den Ankauf von Staatsanleihen verkündet, das sogenannte Quantitative Easing (QE). Diese Maßnahme hatte Notenbank-Chef Mario Draghi zwar einst in Aussicht gestellt, jedoch nie konkret angekündigt, gilt sie doch in Deutschland und den anderen "Stabilitätsländern" wie den Niederlanden oder Finnland als extrem gefährlich.

Während die meisten Volkswirte erst für das kommende Jahr mit den ersten Staatsanleihekäufen rechnen können sich die Ökonomen der Royal Bank of Scotland vorstellen, dass die EZB damit noch im Dezember dieses Jahres damit beginnt, falls sich die wirtschaftlichen Aussichten der Eurozone weiter eintrüben.

Kauft die EZB auch griechische ABS-Papiere?



ARD-Börse: Zwischen allen Stühlen - EZB vor schwieriger Sitzung

Von der morgigen Sitzung der Notenbank erwarten sich die Experten vor allem Einzelheiten der zuletzt beschlossenen Wertpapierkäufe erwartet. Dabei handelt es sich um den Kauf von Kreditverbriefungen, die sogenannten Asset-Backed Securities (ABS). Das Volumen dieser Papiere wird auf 500 Milliarden Euro geschätzt. Die EZB hat bisher keine Zahl für das Volumen der Käufe genannt.

Euro in US-Dollar



"Welche Wertpapiere wird die EZB kaufen, in welchem Umfang und wie schnell?", fasst Holger Sandte, Chefvolkswirt vom Bankhaus Nordea die zentralen Fragen zusammen. Beginnen dürften die Käufe im Oktober. Die "Financial Times" will erfahren haben, dass auch ABS-Papiere aus Griechenland und Zypern dabei sein sollen, obwohl die als besonders riskant gelten. Das würde eine Aufweichung der bisher üblichen Ratinganforderungen für diese Papiere bedeuten.

Druck auf den Euro aufrecht erhalten

Draghi sollte auf der Pressekonferenz im Anschluss an die geldpolitischen Entscheidungen auch den Verlauf des ersten gezielten Langfristenders (LTRO) kommentieren. Die Nachfrage war merklich hinter den Erwartungen des Marktes zurückgeblieben. Der nächste Tender wird für Dezember erwartet. Viele Beobachter rechnen dann mit einer höheren Nachfrage.

"Draghi dürfte aber die Bereitschaft der EZB signalisieren, falls notwendig den Expansionsgrad der Geldpolitik noch weiter zu erhöhen, um so den Abwertungsdruck auf den Euro aufrecht zu erhalten", erwartet die Postbank. Der Eurokurs war infolge der sehr lockeren Geldpolitik zuletzt stark unter Druck geraten. Am Dienstag fiel der Euro erstmals seit zwei Jahren unter die Marke von 1,26 Dollar. Einige EZB-Vertreter wie der französische Notenbankchef Christian Noyer hatten den Euro-Verfall als erwünscht bezeichnet und forderten eine weitere Abwertung. Draghi bestreitet jedoch, dass die EZB ein Wechselkursziel verfolge.